Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 159. **Halle a. d. Saale, Sonnabend den 11. Juli** **1891.**

Die Kaisertage in England.

*** London, 9. Juli. [Telegr.]

Se. Maj. der Kaiser unternahm heute früh einen längeren Spazierritt in Rotten row und kehrte um 9 Uhr in den Buckingham-Palast zurück. Nach dem Frühstück, während dessen die Musikkapelle der Coldstream-Garde spielte, empfing das Kaiserliche Paar eine Abordnung der deutschen Kolonie Londons, welche eine Huldigungsadresse überreichte. Der Kaiser dankte für die in den Deutschen Londons lebenden Empfindungen der Anhänglichkeit, die in der Adresse ihren Ausdruck gefunden hätten. Nach Empfang dieser Abordnung gewährte der Kaiser einer Abordnung der Antisklaverei-Gesellschaft eine Audienz. Diese Abordnung überreichte eine Adresse, in welcher der Kaiser um Unterstützung der Bestrebungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika gebeten wird. Se. Maj. wies in der Antwort auf die inhumane Handlungsweise der arabischen Sklavenhändler und die Leiden ihrer Opfer hin und zeigte das lebhafteste Interesse an dieser Frage. Später erfolgte Empfang einer Abordnung der Korporation der Fischhändler, welche eine prächtig ausgestattete Bewillkommnungs-Adresse überreichte. Die Adresse hebt hervor, daß die Korporation die Ehre gehabt habe, neben anderen fürstlichen Persönlichkeiten auch Kaiser Friedrich zu ihren Mitgliedern zu zählen, und heißt Se. Maj. den Kaiser allerunterthänigst und herzlichst in England willkommen. Die Adresse weist ferner auf die Bande hin, welche England mit dem geeinigten Deutschen Reiche verknüpfen, und bittet den Kaiser, den Ausdruck der Ehrerbietung entgegennehmen zu wollen. Am Schlusse fleht die Adresse den göttlichen Segen auf das große Deutsche Reich herab. Der Kaiser dankte huldvollst und sprach seine Bewunderung über die kunstvolle Ausführung der Adresse aus.

Gegen 12½ Uhr setzten der Kaiser und die Kaiserin den Empfang des diplomatischen Corps im Palast zu Buckingham fort. Alle Diplomaten waren in großer Uniform. Der russische Botschafter führte in Abwesenheit des französischen Botschafters Waddington, des Doyen des diplomatischen Corps, die Gemahlinnen seiner Kollegen und das diplomatische Personal bei Ihren Majestäten ein. Die Grenadier-Garde bildete die Ehrenwache.

Am Nachmittag besuchte das Kaiserliche Paar die zu seinen Ehren veranstaltete große Gartengesellschaft beim Prinzen und der Prinzessin von Wales in Marlborough House, zu welcher 2000 Einladungen ergangen waren. Dem Feste wohnten auch die Königin, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Prinz Christian und die Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein und die Herzogin von Albany bei.

Heute abend wohnt der Kaiser dem Konzert in Albert-Hall bei, das Frühstück nahmen Ihre Majestäten bei dem Marquis v. Londonderry ein.

*

In einer Besprechung der gestrigen Opernvorstellung vor dem Kaiser und der Kaiserin sagt die „Daily News": „Etwas Aehnliches ist nur vor 36 Jahren gesehen worden, als Kaiser Napoleon III. zur Zeit des Krimkrieges als Gast der Königin das Theater besuchte. Welcher grobartige Wechsel hat sich inzwischen vollzogen, welche Ereignisse haben sich in der zwischen diesen beiden Besuchen liegenden Zeit zugetragen! Welche Fülle von historischer Ironie liegt doch in der völligen Verschiebung der Bedeutung dieser beiden Namen! Frankreich war damals die erste militärische Macht Europa's, und Preußen noch mehr oder weniger in der Zurückgezogenheit mühsam arbeitend an dem Werke, welches allmälig die Erfolge brachte, die am letzten Abend so offenbar vor jedermanns Augen traten."

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 9. Juli. Das „Militärwochenblatt" bringt eine sehr eingehende Darlegung der militärischen Veränderungen in Rußland seit dem Schlusse des Jahres 1889, mit besonderer Rücksicht auf die Mobilmachung der russischen Reservetruppen. Für die Leser der Saale-Zeitung bieten diese Feststellungen, welche in unseren politischen Kreisen großes Aufsehen erregen, insofern wenig Neues, als sie an dieser Stelle schon früher eine erschöpfende Behandlung erfahren haben. Auch das Militärwochenblatt erblickt in der fortdauernden Truppenanhäufung an der russischen Grenze eine große Gefahr:

„Mögen Rußland," so heißt es, „aggressive Absichten vorläufig fern liegen, mag es, wie Fürst Bismarck annimmt, auf eine neue orientalische Krisis warten, um dann in der Lage zu sein, mit dem vollen Gewicht seiner an der Westgrenze aufmarschirten Armeen die russischen Wünsche geltend zu machen, immer erwächst für das zwischen seine beiden Gegner eingeengte Deutschland daraus die Nothwendigkeit und fordert die eigene Sicherheit, mit den Rüstungen beider Nachbarstaaten gleichen Schritt zu halten, um nicht erdrückt zu werden. Die Fortentwickelung des russischen Heerwesens, die langsam, aber planvoll fortschreitende Vermehrung der Cadres in den einzelnen Waffengattungen wird als eine nothwendige Folge des langsamen Steigens der Ziffer der im Laufe der achtziger Jahre eingestellten Rekruten hingestellt (die Zahl der letzteren ist allmälig auf 260,000 Köpfe angewachsen).

Am Schlusse gelangt das amtliche Organ zu der Ueberzeugung, daß Rußland trotz der nur geringen Neuformationen im europäischen Rußland dennoch auf dem Wege der Kriegsbereitschaft und der Steigerung seiner militärischen Leistungsfähigkeit im Jahre 1891 bis zum April 1891 einen weiteren wichtigen Schritt vorwärts gethan habe. An Deutschland sei es daher, die Vorgänge an unseren Ostgrenzen nicht aus den Augen zu verlieren. Als die „Saale-Ztg." vor einigen Monaten bereits dasselbe sagte, wurde sie von mehreren Blättern wiederholt „absichtlicher Aufbauschung" bezichtigt.

‡ **Berlin**, 9. Juli. Als Augenzeuge kann ich nachträglich noch mittheilen, daß es bei der letzten Abrechnung der „Alten" und „Jungen" im Feenpalast um ein Haar zu Thätlichkeiten zwischen Herrn Bebel und Herrn Werner gekommen wäre! Bebel drang mit geballten Fäusten auf diesen unbequemen Censor ein, und hätten sich nicht mehrere Genossen ins Mittel gelegt, so wäre es unzweifelhaft zu einem Faustkampfe gekommen. Heute abend soll die Diskussion im Feenpalast fortgesetzt werden. Bebel will hier sein schwerstes Geschütz gegen die widerhaarigen Gegner spielen lassen: durch Festnagelung der Thatsache, daß sie bereits, um größere Aktionsfreiheit zu gewinnen, eine eigene Kasse und eine eigenen Agitationsfonds gebildet haben, sodaß der erste Schritt zum Schisma schon gethan ist. Unzweifelhaft wird es zu sehr stürmischen Auseinandersetzungen kommen. Beide Parteien werden ihre bewährtesten Redner ins Feuer schicken. An eine ernsthafte Spaltung ist wohl aber vorläufig noch nicht zu denken.

H. **Berlin**, 9. Juli. Ein wahres Kreuzfeuer von unerhörten Angriffen macht sich seit einiger Zeit gegen mehrere hochgestellte Persönlichkeiten Deutschlands in der ausländischen Presse geltend. Vor uns liegen mehrere italienische Blätter, darunter Roma, Il Resto di Carlino und andere weit verbreitete Blätter, welche gegen einen dem Kaiser nahe stehenden Funktionär so unglaubliche und so ehrenrührige Anschuldigungen richten, daß man sich fragen muß, weshalb von berufener Seite nicht dagegen Verwahrung eingelegt wird. Schweigen ist in diesem Falle unangebracht. So weit sich dieser Preßfeldzug von hier aus übersehen läßt, ist es geradezu eine Pflicht der Behörden, im Reichsanzeiger ein authentisches Dementi zu bringen. Am schlimmsten kommt dabei Herr v. Lucanus fort, welchem in Verbindung mit dem Prozeß Manchó und anderen Umständen Dinge nachgesagt werden, welche sich hier gar nicht wiedergeben lassen.

In Rußland scheint die Nachricht von der Erneuerung des Dreibundes und der Stellung, welche England dazu einnimmt, doch einen tieferen Eindruck gemacht zu haben, als anfänglich wohl angenommen wurde. Hören wir, was der petersburger Gewährsmann der „Polit. Korresp." darüber zu sagen hat:

„Bisher war allgemein blos von dem Bündnisse zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien die Rede, welchem gegenüber Rußland seine Stellung schon seit langem mit ausreichenden Schutzmaßregeln glaube umgeben zu haben, da man in Petersburg der Ansicht war, daß das Einvernehmen des Zarenreiches mit Frankreich ein genügendes Gegengewicht zur Tripel-Allianz bilde, so daß es als überflüssig erschien, dieser Entente die Form eines festen Bündnisses zu geben. Man konnte hierauf um so mehr verzichten, als die russisch-französische Allianz im Bedarfsfalle jeden Augenblick zur Wirklichkeit werden konnte, ohne daß man vorher durch den förmlichen Abschluß eines Bündnisses sozusagen die Lärmglocke geschlagen hätte. Die einfache Erneuerung des Dreibundes, so wie er bisher bestand, hätte somit die öffentliche Meinung Rußlands nur in sehr schwache Bewegung versetzen und an den maßgebenden Stellen in Petersburg keinerlei neue Entschlüsse zeitigen können. Nun hat aber England es für angemessen erachtet, selbst auf die Bühne zu treten, indem es die Verpflichtung übernommen zu haben scheint, die Küsten Italiens im Falle eines Krieges gegen Frankreich zu schützen. Angesichts dessen sagt man sich in Petersburg, nichts stehe der Annahme entgegen, daß England, nachdem es einmal in ein derartiges Verhältniß zu Italien getreten ist, im gegebenen Falle auch den Schutz der Küsten Deutschlands auf sich nehmen würde. Ist dem aber so, dann stehen Rußland und Frankreich nicht mehr einer Tripel-, sondern einer Quadrupel-Allianz gegenüber."

Dann heißt es, der Umstand, daß die Staaten des Dreibundes eine Verstärkung ihrer Macht für nothwendig erachtet haben, flöße in Petersburg die Besorgniß ein, daß die Allianzgruppe sich, in dem sich steigernden Bewußtsein ihrer Stärke, zu politischen Schritten hinreißen lassen könnte, die sie vielleicht ohne den Hinzutritt Englands vermieden hätte. Ein engeres Aneinanderschließen zwischen Rußland und Frankreich bilde nicht blos einen Wunsch des „russischen Volkes," sondern angesichts der begleitenden Umstände der Erneuerung des Dreibundes eine unausbleibliche Nothwendigkeit für die russische Politik. — So weit der Petersburger Offiziosus, dessen Ausführungen bei der Diplomatie der Dreibundmächte kaum besonderen Eindruck machen werden. Aber sie bleiben deshalb lesenswerth, auch trotz der wunderlichen Verwechselung der Begriffe „moskowitische Regierung" und „russisches Volk."

Der in der Regel gut unterrichtete wiener Korrespondent des „Standard" glaubt, daß der Besuch des deutschen Kaisers in England einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die Geschicke des ottomanischen Reiches ausüben wird. Er meldet:

„Die Mittheilung, daß während des Aufenthalts des deutschen Kaisers in England wichtige politische Berathungen stattfinden sollen, hat in hohem Grade die Neugierde der diplomatischen Welt erregt und die Muthmaßungen der Presse hier wie in andern Ländern herausgefordert. Ich denke, auf festem Boden zu stehen, wenn ich die Ansicht ausspreche, daß es sich bei dem Austausch der Meinungen hauptsächlich um die Frage handeln wird, Konstantinopel gegen einen russischen Ueberfall sicher zu stellen, sowie um andere Möglichkeiten, in welchen die Türkei eine der Hauptrollen spielen würde. Unter dem Fürsten Bismarck war die Politik Deutschlands in Hinsicht auf Konstantinopel eine entschieden antienglische. Die in der Nachbarschaft der türkischen Hauptstadt nach den Plänen deutscher Offiziere aufgeführten Befestigungen dienten augenscheinlich dem Zweck, die britische Flotte von der Einfahrt in die Dardanellen auszuschließen und sie abzuhalten, im Moment der Gefahr Hilfe zu bringen. Dagegen vermochte eine russische Flotte Konstantinopel fast ohne jedes Hinderniß sich zu nähern. Die Verantwortlichkeit für die in der Sache der Befestigungen befolgte selbstmörderische Politik der Türkei ist von den Engländern stets den deutschen Rathgebern des Sultans und dem Fürsten Bismarck zugeschrieben worden. Die von Kaiser Wilhelm II. und seinem jetzigen Kanzler unternommene Initiative zur Wiederanbahnung besserer Beziehungen zu England und das beständige Anwachsen der deutsch-englischen Freundschaft schließen jede antienglische Politik seitens Deutschlands in der Türkei aus und sichern ferner die Mitwirkung der Türkei zur Erhaltung des status quo im Mittelmeer, als dessen wesentlichster Punkt die Sicherheit Konstantinopels erscheint."

In der englischen Zeitschrift „Forum" veröffentlicht Professor Geffcken einen bemerkenswerthen Aufsatz über die Entlassung Bismarcks.

„Wilhelm I.", sagt Geffcken, „war gegen die Schwächen seines sich allzusehr überhebenden Kanzlers gewiß nicht blind, er hielt ihn jedoch für unentbehrlich." In einer vertraulichen Unterredung mit seinem wärmsten persönlichen Freund, dem verstorbenen Fürsten Anton von Hohenzollern, erklärte der Kaiser: „Ich muß Bismarck ungeachtet aller seiner unerträglichen Eigenschaften unterstützen, weil er für das Prestige des Deutschen Reiches erforderlich ist."

Professor Geffcken schildert sodann, wie der Bismarck'sche Cäsarismus den einen unvermeidlichen Fehler hatte, daß der Fürst keine Schule gründete und keine Zöglinge hinterließ. Der Verfasser fährt fort:

„Aus diesem Grunde behauptete ich schon vor Jahren, als die Frage überhaupt noch nicht ernst genommen wurde, daß der einzige mögliche Nachfolger Bismarcks ein mit politischen Gaben ausgestatteter General sein müßte, ein Mann, zu gleicher Zeit imponirend und persönlich wirkend. Schon damals schien mir die Wahl zwischen Graf Waldersee und General v. Caprivi zu schwanken. Der verstorbene Windthorst, mit welchem ich die Frage erörterte, sprach sich jedoch entschieden für Caprivi aus. Derselbe hatte in seiner Stellung als Marineminister außerordentliche administrative Fähigkeiten und die Gabe an den Tag gelegt, dem Parlament gegenüber eine gleichzeitig entschiedene und höfliche Haltung einzunehmen. Natürlich ohne Windthorsts Meinung zu kennen, wählte der Kaiser den General v. Caprivi, um die schwierige Stellung als Bismarcks Nachfolger auszufüllen, und bewies derart sein Geschick, den rechten Mann auf den rechten Platz zu stellen."

Wir sagten vor einigen Tagen, wir fänden es auffallend, daß die „Hamb. Nachr." so spät und in einem so auffallend gereizten Tone die Enthüllungen dementirten, welche Herr Oppert aus Blowitz nach einem angeblichen Gespräche mit dem Grafen Münster in der londoner „Times" über die Vorgeschichte des Rücktrittes des Fürsten Bismarck machte. An der Hand dieser Geffcken'schen Mittheilungen fängt man nun aber an, die Gereiztheit des genannten hamburger Blattes zu begreifen. Denn ein kleines Körnchen Wahrheit scheint den Oppert'schen Mittheilungen zu Grunde gelegen zu haben. Uebrigens erhalten die „Hamb. Nachr." wieder eine deutliche Rüge. Der von Berlin aus offiziös beeinflußte, konservative „Hamb. Korresp." bemerkt an hervorragender Stelle, die „Hamb. Nachr." seien durch ihre Fronde gegen die preußische und die Reichsregierung in Gegensatz zum Senat und zur hamburgischen Handelswelt getreten.

Wie bekannt, ist vom Generalfeldmarschall Grafen Moltke noch unmittelbar vor seinem Tode ein Gutachten über die Befestigung der Insel Helgoland erstattet worden. Auf Grund dieses Gutachtens sind, so lesen wir in der „Tägl. Rundschau", die Pläne für die vorzunehmenden Arbeiten so wesentlich eingeschränkt worden, daß deren Kosten nunmehr auf nicht ganz den dritten Theil der ursprünglich veranschlagten Summe sich stellen. Voraussichtlich werde ein Betrag von ungefähr 6 Mill. M. zur Ausführung der Bauten ausreichen.

Das münchener Gemeindekollegium schloß sich der Vorstellung an: Die Regierung möge beim Bundesrath eintretenden Falls nach Konstatirung des Ernteergebnisses für eine Verminderung oder Sistirung der Kornzölle wirken. Die Klerikalen stimmten dagegen.

---

* Die Handelskammer Oberbaierns beschloß, an die bairische Regierung wiederholt das Ersuchen zu stellen, bekannt zu geben, daß die Revisionsberichte der Aktiengesellschaften zur öffentlichen Einsichtnahme gerichtlich aufliegen. Die Handelskammer empfiehlt ferner die Kettenlegung im Laufe des Mittelmain und Obermain nebst der Anlegung eines Central-Schutzhafens am Main.

---

* Die Antisklaverei-Lotterie wird nach dem amtlichen „Dresdener Journal" im Königreich Sachsen nicht gestattet werden. Das Blatt begründet dieses Verbot mit der Anziehung eines besonderen Gesetzesparagraphen über „ausländische Lotterien" aus dem Jahre 1837.

---

* Ein theilweiser Buchdrucker-Ausstand, der in Mainz ausbrach, ist durch das Gewerbegericht als Einigungsamt beigelegt worden.

---

* Wie in Stettin verlautet, hat der kommandirende General des zweiten Armeecorps, General von der Burg, ein Abschiedsgesuch bei dem Kaiser eingereicht.

---

* Der „Reichsanzeiger" meldet, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, sei zum Chef des Reichseisenbahnamtes ernannt worden.

---

* Durch Berufung des Regierungsraths Leemann-Stuttgart zum Professor der Staatswissenschaft an der Universität Tübingen wird eine Neuwahl für den 12. Württembergischen Reichstagswahlkreis (Weinsberg-Oehringen-Hall), sowie für den Landtagswahlbezirk Oehringen nöthig.

---

* Im Reichstagswahlkreis Tilsit-Niederung haben die Nationalliberalen den Staatsminister Hobrecht aufgestellt.

---

* Nach einer Drahtmeldung aus Bern ist der Paßzwang für die durch das Elsaß über Basel und Deutschland reisenden Passagiere laut amtlicher Mittheilung endgiltig aufgehoben worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910711011/fragment/page=0001

* **Straßburg i/E.**, 9. Juli. Die „Straßburger Post" bezeichnet die Meldung mehrerer Blätter von den im Reichslande überhaupt und speziell in Straßburg bei den Gemeinderathwahlen zutage getretenen landsmannschaftlichen Spaltungen unter den Altdeutschen als unbegründet.

* **Hamburg**, 9. Juli. Fürst Bismarck reist am Montag mit Familie nach Kissingen ab.

* **Bremerhaven**, 9. Juli. Mit dem Dampfer „Baltimore" kamen wieder 80 russische Auswanderer aus Brasilien an, wo sie keine Beschäftigung gefunden hatten und darum zurückgeschickt worden waren.

* **Berlin**, 9. Juli. S. M. Kadettenschulschiff „Stosch", Kommandant Kapitän zur See Diederichsen, ist gestern in Edinburg eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Hyäne", Kommandant Kapitän-Lieutenant Plachte, ist am 8. d. in Kapstadt eingetroffen.

Ausland.

Schweiz. Der Bundesrath beruft die Bundesversammlung auf den 27. Juli ein zur Entgegennahme des Berichtes über das Ergebniß der Volksabstimmung vom 5. Juli betreffend die Revision der Bundesverfassung (Einführung der Initiative), sowie zur eventuellen Behandlung anderer damit zusammenhängender Fragen.

Belgien. In einer wegen des Verbotes der Weiterverbreitung französischer unsittlicher Zeitschriften wie „Lanterne Illustrée," „Messager de France," „Courrier," „Gaudriole" und „Fin de Siècle" an den Verkehrsminister gerichteten Interpellation sagte der fortschrittliche Abg. Janson, es wehe in Belgien eine reaktionäre Luft, und er bedauere die Haltung des Bürgermeisters gegenüber den sozialistischen und progressistischen Versammlungen, deren Untersagung jeden Sonntag bedauernswerthe Auftritte zur Folge habe. Die gegenwärtige ministerielle Verfügung sei eine neue reaktionäre Kundgebung, sie sei aber auch verfassungswidrig, weil sie die längst aufgehobene Censur wieder herstellt. Die Zotenliteratur habe immer existirt und wollte man dieselbe ausmerzen, dann müßte man die meisten alten und modernen Klassiker abschaffen. Der Verkehrsminister Bandenpeereboom erwiderte, er verstehe unter Zotenliteratur diejenige der Prostituirten, und die gemaßregelten Zeitschriften seien solche. Der Minister konstatirt, daß in fünf bis sechs Städten Belgiens täglich 600,000 Exemplare von Zeitschriften schlüpfrigen Inhalts verkauft werden, welche in die Familien eindringen und von der Jugend gelesen werden. Er habe zwei Maßregeln dagegen getroffen: das Verbot des Verkaufes auf den Bahnhöfen, die Entziehung des Postbetriebes und die dritte, die in Rede stehende, welche bezwecke, den Eisenbahntransport solcher Zeitungsballen verweigern zu können. Er erklärte, die Verantwortlichkeit für diese Maßregeln übernehmen zu wollen und weist den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit zurück. Die Verfassung erlaube dem Verkehrsminister, Sprengstoffe und gesundheitsgefährliche Gegenstände vom Transporte auszuschließen, ebenso müsse sie ihn berechtigen, eine moralische Seuche fernzuhalten. Zum Schlusse seiner Rede erklärte er, nichts werde ihn abhalten, die getroffenen Maßregeln beizubehalten. Der Staatsminister Bara erkennt das Unheil an, welches die unsittliche Lektüre machen könnte, glaubt jedoch, der Minister habe die Grenzen der Verfassung überschritten. Der Klerikalenführer Woeste bedauert, konstatiren zu müssen, daß die Liberalen die Freiheit der Zotenliteratur vertheidigen. Dieser Ausdruck rief einen großen Tumult hervor, indem auf den Bänken der Linken der Widerruf dieser Worte verlangt wurde, während Woeste dieselben aufrecht hielt. Die Sitzung wurde infolgedessen, nachdem Bandenpeereboom noch kategorisch erklärt hatte, er fühle sich verpflichtet, die Maßregel aufrecht zu erhalten, unter großer Erregung und ohne Beschlußfassung aufgehoben.

Der Ausstand im Becken von Charleroi ist nunmehr beendigt. Die Wiederaufnahme der Arbeit wurde am Mittwoch von dem Rathe der „Ritter der Arbeit" beschlossen. Donnerstag haben 4500 Arbeiter die Arbeit aufgenommen; die übrigen Arbeiter werden nunmehr dasselbe thun. Der Ausstand dauerte 70 Tage.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause gab der Handelsminister bei der Berathung des Handelsministeriums eine Erklärung über den Handelsvertrag mit Deutschland ab. Er sagte etwa folgendes:

Bei dem Handelsvertrage handele es sich um eine größere Zahl wirthschaftlicher Interessen, als deren Kompromiß eben ein guter und billiger Vertrag zu betrachten sei. Eine Mittheilung des Vertrages sei nicht möglich, da der Vertrag nicht unterzeichnet, sondern nur paraphirt ist und weil auf Grund dieses Entwurfes gleichzeitig Verhandlungen mit dritten Staaten stattfänden. Es läge im Interesse des Staates, diese Verhandlungen zu einem guten Abschluß zu bringen; außerdem würde eine Publikation des Vertrages ohne vorherige ausdrückliche Vereinbarung der Vertrag schließenden Theile gegen die Geplogenheit verstoßen. Was die handelspolitischen Zielpunkte der Regierung angehe, so sei die Regierung bemüht, eine sichere und dauerhafte Grundlage zu schaffen, damit die wirthschaftliche Produktion sich sowohl für den inneren Bedarf als auch für den Export entwickeln könne. Er habe bei der Berathung über die Verlängerung der Kündigungsfrist für den Vertrag mit Italien durchaus nicht gesagt, daß der Schutz der heimischen Arbeit und die Förderung des Exportes sich gegenseitig ausschlössen; er habe jenes handelspolitische Programm bekämpfen wollen, das einen geschlossenen Staat verlangt, in dem die eigene Produktion auch im Staate selbst aufgezehrt werde und nichts für den Export bleibe. Die Lage, wie sie sich im Jahre 1892 darstellen würde, würde Oesterreich weniger als andere Staaten berühren, aber Oesterreich habe auch nicht nothgedrungen, sondern freiwillig Verhandlungen eingeleitet und sich an die Seite derjenigen gestellt, welche Bürgschaften zwar verlangen, aber selbst auch solche geben. Ob die Regierung ihr Ziel erreicht hat, werde das Haus zu prüfen haben. (Lebhafter Beifall.)

In der Donnerstag-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses, wo Ministerpräsident Graf Szapary sprach, ereigneten sich lärmende Scenen, wie sie seit der Werbedebatte unter Tisza nicht vorgekommen. Wegen eines mißverstandenen Ausdruckes erhob die äußerste Linke einen drohenden Lärm und forderte vom Präsidenten den Ordnungsruf gegen den Ministerpräsidenten. Fast bei jeder wichtigeren Stelle wiederholten sich die Zwischenrufe. Der Präsident rief mehrere Abgeordnete zur Ordnung. Die Majorität nahm die Rede mit demonstrativen Zustimmungskundgebungen auf. Nach der Rede des Ministerpräsidenten Szapary trat eine Pause ein. Die Erregung dauerte auch in den Couloirs fort. Die Abgeordneten der Linken erklärten, keineswegs nachgeben zu wollen. Coetvoes erklärte, bei § 135 werde die Linke bis zum Dynamit gehen. Die Berathung wurde sodann ruhig fortgesetzt. Die Abstimmung dürfte Dienstag erfolgen. Der Tumult erreichte den Höhepunkt, als Graf Szapary erklärte, daß die Uebermacht der Komitate bisher die Entwickelung des ungarischen Staates verhindert habe. Die Regierungspartei bereitete dem Ministerpräsidenten nach dem Schlusse seiner Rede im Sitzungssaale und in den Wandelgängen vor demselben stürmische Ovationen, während auf der äußersten Linken ironische Hochrufe ertönten.

Frankreich. Die Deputirtenkammer nahm die Zölle auf die Uhrenfabrikate, Jute- und Leinengarne, sowie auf die daraus verfertigten Gewebe an und begann die Berathung der Baumwollengarne.

Der diesseitige Botschafter in Petersburg Laboulaye hat sich auf seinen Posten zurückbegeben.

Die Verhandlung in der Melinit-Affäre vor dem Appellhofe hat am Donnerstag 1 Uhr nachmittags begonnen. Der Staatsanwalt verlangte den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Turpins Vertheidiger widersprach. Der Gerichtshof entschied im Sinne des staatsanwaltlichen Antrags.

England. Der antiparnellitische Wahlsieg in Carlow wird allgemein der klerikalen Beeinflussung der ungebildeten Wähler zugeschrieben. „Daily News" giebt Parnell den Rath, anläßlich seiner zerschmetternden Niederlage den Kampf einzustellen und zurückzutreten, ehe ihn schimpfliches Verderben erreiche. Parnell erklärte jedoch, nach einer Drahtmeldung der „Voss. Ztg.", in Carlow, er sei fest entschlossen, den Kampf bis zum Aeußersten fortzusetzen.

Nach Meldungen aus Dublin macht sich unter den dortigen streikenden Dockarbeitern eine größere Erregtheit bemerkbar. Donnerstag durchzogen mehrere Gruppen derselben lärmend die Straßen der Stadt.

Serbien. Der liberale Landeshauptparteitag zu Kragujevatz bezeichnete als ausschließlich verantwortlich für die Ausweisung der Königin-Mutter das radikale Ministerium, nicht mehr, wie dies auf den früheren liberalen Parteitagen geschah, auch die Stupschtina und die Regentschaft. Man will dies als ein Zeichen dafür ansehen, daß zwischen der Regentschaft und den Liberalen ein Kompromiß zustande gekommen sei. — Die letztgenannte Deutung bedarf wohl noch sehr besonderer Bestätigung.

Türkei. Aus Tauris wird gemeldet: Der Prinz Nosrat Doweh ist mit einer Truppenabtheilung in Sonj-Bulac angelangt und hat an die Kurden die förmliche Aufforderung gerichtet, die gefangene Katy Greenfield freizugeben. Da die Aufrührer jedoch der Meinung sind, die Türkei werde Persien niemals einen blutigen Angriff gestatten, so bewahren sie eine trotzige Haltung.

Wie man der „Pol. Korr." aus Konstantinopel meldet, ist der Zwischenfall von Bethlehem in sein letztes Stadium getreten, es fehlt nur noch eine Verständigung zwischen den Vertretern Frankreichs und Rußlands in Konstantinopel. Der Gouverneur von Palästina hat, entsprechend den von dem französischen Generalkonsul geltend gemachten Forderungen, den Griechen die Benutzung des nördlichen Eingangs zur Geburtsgrotte verboten. Da die Russen bisher nur das Protektorat der russisch-orthodoxen Kirchen im Orient beansprucht haben und es sich in dem Falle von Bethlehem lediglich um griechisch-orthodoxe Unterthanen des Sultans handelt, so sei Herrn v. Nelidoff ein anständiger Rückzug gesichert.

Nordamerika. Der Exekutiv-Ausschuß des Farmerbundes hat an seine Mitglieder ein Rundschreiben versandt, welches die Forderung enthält, daß der Terminhandel in Getreide verboten werde. Das Schreiben führt aus, der Spekulant sei der größte Feind des Farmers. Denn da der Spekulant auf Lieferung nach einigen Monaten verkaufe, zwinge er den Waarenbedürftigen, sich einen Vorrath anzulegen, sodaß der Farmer, wenn er sein Korn auf den Markt bringe, bereits die Mehrzahl seiner Kunden durch den Spekulanten versorgt finde, welcher bereits die Lieferung übernommen habe. So bleibe dem Farmer nur die Wahl, mit großem Verlust an die Elevatoren zu verkaufen. Das Rundschreiben räth den Farmern, die neue Weizenernte nicht zu schnell auf den Markt zu bringen und setzt den Minimalpreis für nach New-York zu liefernden Weizen auf 1 Dollar 35 Cents fest. Die Farmer werden aufgefordert, sich zusammen zu thun und sich zu verpflichten, nicht zu niedrigeren Preisen zu verkaufen, außer wo sie kontraktlich dazu verbunden seien. Die Verfasser des Rundschreibens sprechen die Zuversicht aus, daß die Farmer diesen Rath befolgen werden.

Dem newyorker „Sun" zufolge hat der Staatssekretär Blaine dem Präsidenten Harrison sein Entlassungsgesuch überreicht. Wir berichteten bereits von der Erkrankung Blaine's.

Südamerika. Eine Depesche, welche der pariser Vertreter der chilenischen Kongreßpartei aus Iquique erhielt, meldet: Die Truppen Balmacedas, die von Coquimbo nach dem Thale von Huasco vorrückten, wurden nach einem entschiedenen Sieg der Kongreßtruppen bis 12 Meilen (engl.) südlich der Stadt Vallenar zurückgeschlagen.

[Fernsprech-Nachrichten und weitere Telegramme befinden sich auf der 1. Seite der 1. Beilage.]

Universitäts-Nachrichten.

* **Berlin.** Der bisherige Privatdozent Dr. Philipp Heck hier ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Greifswald ernannt.

** **Tübingen.** Der Regierungsrath Leemann-Stuttgart ist zum Professor der Staatswissenschaft an hiesiger Universität berufen.

* **Jena**, 9. Juli. Die theologische Fakultät der hiesigen Universität ernannte den Seminardirektor Bernhard Becker in Gnadenfeld, Leiter des theologischen Seminars der Herrnhutischen Brüdergemeinde, zum Ehrendoktor.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Seit etwa zwei Jahren ist in der ganzen civilisirten Welt eine eigenthümliche Infektionskrankheit, die Influenza, bald in milder Form, bald in heftigeren Krankheitserscheinungen aufgetreten und hat gar manches Opfer gefordert. Man hat ohne große Erfolge gegen diese heimtückische Krankheit mit Arzneimitteln anzukämpfen gesucht und seine Zuflucht besonders zu dem als Fiebermittel seit einer Reihe von Jahren bekannten Antipyrin genommen. Prof. Dr. v. Mosengeil in Bonn hat jedoch beobachtet, daß das Antipyrin besonders in den Fällen, wo eine Temperaturerhöhung nicht vorhanden ist, oft geradezu als Herzgift wirkt und den von Influenzakokken durchleuchten Körper sehr schlaff macht. Der Berliner klinischen Wochenschrift vom 29. Juni d. J. zufolge ist es Prof. v. Mosengeil nun gelungen, in dem von der Berliner chemischen Fabrik J. D. Riedel dargestellten und in den Handel gebrachten Arzneistoff, Salipyrin, ein spezifisches Heilmittel gegen die Influenza aufzufinden. Prof. v. Mosengeil hat das Salipyrin bei sich und bei vielen Patienten mit größtem Vortheil verwendet, und zwar in Einzelgaben von 1—2 Gramm. Prof. v. Mosengeil schreibt: „Da ich aus persönlicher Dankbarkeit für die Wirkung des Mittels eine gewisse Vorliebe für dasselbe gefaßt, habe ich es noch in vielen anderen Fällen, die ohne besondere Temperatursteigerung auftraten und infektiösen Charakter hatten, angewandt, dahin gehört die sog. Erkältung und der Schnupfen. Jedenfalls ist es von allen hierbei durch mich bisher versuchten Mitteln das bestwirkende. Patienten, die erfahrungsmäßig jedesmal längere Zeit mit diesem Leiden zu thun haben, das ebensowohl eine Crux medicorum, wie der Patienten ist, haben durch Salipyrin entschieden eine viel schnellere Genesung erfahren." Man wird nach dieser Veröffentlichung dem Weiterumsichgreifen der Influenza nunmehr mit größerer Ruhe entgegensehen können, da in dem Salipyrin ein Bekämpfungsmittel dieser gefahrdrohenden Krankheit gefunden zu sein scheint.

Gerichtsverhandlungen.

—kl. Leipzig, 9. Juli. Der seit einer Reihe von Jahren schwebende Civilprozeß des früheren Rittergutsbesitzers v. Carstenn-Lichterfelde gegen den preußischen Militärfiskus, welcher im v. J. vom Reichsgerichte theilweise zugunsten des Klägers entschieden ist, hat auch einen Strafprozeß hervorgerufen, in welchem Herr v. Carstenn die Rolle des Angeklagten spielte. Es wird allgemein bekannt sein, daß Herr v. Carstenn vor einer Reihe von Jahren, als er noch sehr wohlhabend war, dem Militärfiskus ein großes Areal geschenkt hat, auf welchem dann eine Kadettenanstalt errichtet wurde. Später verarmte Herr v. Carstenn und er stellte, gestützt auf eine Bestimmung des preußischen Landrechtes, an den Militärfiskus das Verlangen, ihm für die Zeit seiner Dürftigkeit eine jährliche Rente in Höhe von 6 Proz. des Werthes der Schenkung zu überweisen. Der Militärfiskus ließ es auf einen Prozeß ankommen, weil über den Werth der Schenkung eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Im Laufe der Jahre hat nun Herr v. Carstenn in verschiedenen Blättern größere Inserate erlassen, in denen er die öffentliche Meinung für seine Auffassung oder Prozeßlage zu gewinnen suchte. In einem dieser Inserate hatte Herr v. Carstenn sich etwas scharf gegen einen höheren Beamten des Kriegsministeriums ausgesprochen, der sich dadurch in seiner Ehre gekränkt fühlte. Das Landgericht Berlin I nahm die Beleidigung als erwiesen an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Die Revision des Herrn v. Carstenn gegen jenes am 11. April gefällte Urtheil kam kürzlich vor dem 2. Strafsenate des Reichsgerichtes zur Verhandlung, wurde jedoch als unbegründet verworfen.

* **Würzburg**, 9. Juli. Bei dem Militärgericht begann heute die zweitägige Verhandlung gegen den Ulanen-Unteroffizier Friedrich Kißkalt, Skribent aus Nürnberg, in Ansbach garnisonirend. Er soll den zu seiner Escadron gehörenden Soldaten Johann Kugler (von Nietenau) vom Herbst 1889 bis April 1890 derart unmenschlich behandelt haben, daß Kugler irrsinnig wurde, und nun militär- und arbeitsunfähig ist. Siebenunddreißig Zeugen und sechs ärztliche Sachverständige sind erschienen, darunter Prof. Dr. Rieger von hier, der den Kugler zur Beobachtung über Mittag mit nachhause nahm.

M **Seehausen i. Altm.**, 9. Juli. Die 14jährige Tochter eines Steueraufsehers hier, welche seit mehreren Monaten in Calbenwisch im Kreise Osterburg in Dienst stand, that, um des ihr lästigen Dienstes ledig zu werden, eine Portion Schwefelsäure an die Speisen der betr. Familie. Durch den unangenehmen Geruch aufmerksam gemacht, wurde der verbrecherische Plan vereitelt. Die Strafkammer in Stendal verurtheilte das Mädchen, da man annahm, daß es nur die Speisen ungenießbar machen wollte, wegen Sachbeschädigung zu 6 Monaten Gefängniß.

* **Bellinzona**, 8. Juli. Seit einigen Wochen spielt sich vor dem hiesigen Gerichtshofe der Prozeß gegen den früheren tessinischen Staatskassirer Scazziga ab, welcher der Spekulation zu Ungunsten des Staates, des Diebstahls und der Unterschlagung zum Schaden der Kantonalbank angeklagt ist. In der gestrigen Sitzung beantragte der Staatsanwalt, gestützt auf die betr. Vorschriften des kantonalen Strafgesetzbuches, 14 Jahre Zuchthaus. Man erwartet den Urtheilsspruch Ende dieser Woche.

Provinzial-Nachrichten.

v **Weißenfels**, 9. Juli. Bei dem heute beendeten Vogelschießen der Bürger-Schützen-Gesellschaft mit gezogenem Gewehr errang Rentner Sultze für Spediteur Baumann die Königswürde. — Das Gerücht, daß unsere Husarengarnison bezw. das 12. Husaren-Regiment nach Wittenberg verlegt werden solle, tritt in verstärktem Maße abermals auf. Genährt wird dieses Gerücht dadurch, daß das durch Feuer im vorigen Jahre vernichtete Fouragemagazin bis jetzt nicht wieder aufgebaut worden ist. — Der Gurkenhandel, welcher in den Vorjahren den Dörfern jenseits der Saale nicht unbedeutende Einnahmen gewährt hat, dürfte in diesem Jahre wohl kaum bemerkenswerth erscheinen, da die Pflanzen in ihrer Entwickelung so zurückgeblieben sind, daß weder auf gute Waare, noch auf solche Erträge, die einen Export ermöglichen, gehofft werden darf. Das Gleiche gilt von dem Wein, der von verwöhnten Zungen häufig als verdeckter Essig bezeichnet, trotzdem aber bei gutem Ertrage in nicht unbedeutenden Mengen verkauft wird. — Der auf der Wiese am Markwerbener Wege für die dort neu erbaute große Dietrich'sche Fabrik erbohrte artesische Brunnen liefert ein so vorzügliches Wasser und in solchen Mengen, daß wohl die ganze Stadt ihren Bedarf aus demselben täglich dreifach decken könnte.

△ **Langensalza**, 9. Juli. Heute besichtigte der Commandeur der 22. Division, Prinz Friedrich von Hohenzollern, die beiden hiesigen Schwadronen des Thür. Ulanen-Rgts. Nr. 6.

ω **Erfurt**, 9. Juli. Am gestrigen Lohntage wurden in der Königl. Gewehrfabrik 450 vor 14 Tagen gekündigte Arbeiter entlassen und ebensoviele weitere haben Kündigung zur Entlassung nach den nächsten 14 Tagen erhalten. Nur ein Stamm von 2—300 Mann wird weiter beschäftigt werden. Auf eine so geringe Zahl ist das Arbeitspersonal seit vielen Jahren nicht beschränkt worden. Es haben auch z. Th. langjährige Arbeiter Kündigung erhalten. Verschiedene neue Modelle zur Verbesserung des jetzigen Infanterie-Gewehres sollen vorliegen; nach getroffener Wahl werden entsprechende Maschinen aufgestellt und die Arbeit wird wohl in nicht zu ferner Zeit wieder aufgenommen werden. Die Arbeiter lassen ihre Adressen zurück.

⚒ **Kalbe (S.)**, 9. Juli. Bisher sind im Kreise Kalbe auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes 131 Personen Altersrenten bewilligt worden. Fünf hiervon erhalten je 191,40 M., 46 je 163,20 M., 58 je 135 M. und 22 je 106,80 M.

M. **Seehausen i. Altm.**, 9. Juli. In den nächsten Tagen beginnt in unserer Stadtforst, zu der die Warthe, die Rossauer und die Barsberge gehören, das Heidelbeerpflücken, zu welchem Zwecke Wochen- und Dauerkarten zu 0,75 M. und 3 M. ausgegeben werden. — Die Kartoffeln haben in hiesiger Gegend gut angesetzt, so daß sie eine befriedigende Ernte versprechen, wenn nicht anhaltende Nässe schädlich einwirkt. Die Frühkartoffeln werden hier zu 25 Pfg. für 3 Liter verkauft.

□ **Aus dem Kreise Schleusingen**, 9. Juli. Hr. Superint. Goebel-Schleusingen hat sich gestern nach der Schweiz begeben, um dort 5—6 Wochen als Badeprediger auf dem Rigi zu wirken. — Aus Veranlassung des in voriger Woche vollendeten 100,000. Karabiners gaben die Herren Gewehrfabrikanten Hänel und Schilling in Suhl den königl. Revisionsbeamten, ihren Beamten und den Schießmannschaften am Dienstag in den Räumen der „Stammburg" ein Fest. — Durch die täglichen Niederschläge wird die Heuernte bei uns recht verzögert. Vieles Wiesenheu ist schon recht wetterfarben geworden.

— Der bisherige Gewerbe-Rath Dr Sprenger zu Magdeburg ist zum Regierungs- und Gewerbe-Rath ernannt und dem-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910711011/fragment/page=0002

selben die Stelle eines gewerbe-technischen Rathes bei der kgl. Regierung zu Magdeburg verliehen.

— Dem Büchsenmacher Gerngroß im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32 ist die Erlaubniß ertheilt zur Anlegung des ihm verliehenen dem herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden affiliirten Verdienstkreuzes.

— Zur anderweiten Verpachtung der Domäne Strohwalde im Kreise Bitterfeld ist, nachdem in dem Termine am 15. Juni ein annehmbares Gebot nicht abgegeben worden, von der königl. Regierung zu Merseburg Termin auf den 27. d. anberaumt.

— Aus Burg b/M. wird mitgetheilt: In dem Nachbarorte Schermen wurde seit etwa 4 Tagen die Handel treibende unverehel. Wilhelmine Ernst vermißt. Bei einer am Mittwoch unternommenen Durchsuchung ihrer Wohnung ist die E. in einem großen Koffer todt aufgefunden worden. Ob die Ernst den Erstickungstod gesucht oder auf welche Weise sie sonst in den Koffer gekommen ist, wird hoffentlich durch die Untersuchung festgestellt.

---

§ **Weimar**, 9. Juli. Der Großherzog besuchte am Dienstag die Hauptversammlung des Thüringer Fischereivereins, sowie später die Kaninchenausstellung zu Jena. — Heute abend ist der Commandeur der 22. Division, Prinz Friedrich von Hohenzollern, zur Besichtigung des 1. Bataillons eingetroffen und im „Russischen Hof" abgestiegen. Generalmajor v. Chappuis, Commandeur der 44. Infanterie-Brigade, ist gestern hier eingetroffen. — Dem genialen Historien-, Portrait- und Genremaler Otto Rasch (aus Artern), welcher sich seit einer Reihe von Jahren schon beifälliger Aufnahme seiner Porträts und sonstigen Gemälde erfreut, ist die Auszeichnung zutheil geworden, daß der Prinz-Regent von Baiern sein Bild „Andacht" für seine Privat-Gallerie angekauft hat.

† **Gera**, 9. Juli. Herr Theater-Direktor Frey jun. giebt mittels öffentlicher Anschläge bekannt, daß das Gerücht, er dürfe im Kaisersaale nicht mehr spielen, gänzlich auf Unwahrheit beruht. Nach dem weiteren Inhalt seiner Bekanntmachung beabsichtigt derselbe mit chemnitzer Kräften als Gäste zunächst Sudermanns „Ehre", „Die Haubenlerche" und ein oberbairisches Volksstück, das ihm der Verfasser ausschließlich zur Aufführung überlassen, bezw. das er von demselben erworben habe, zur Aufführung zu bringen, Stücke also des recitirenden Drama's, die das hiesige Publikum während der ganzen letzten Spielzeit des fürstlichen Theaters in guter Darstellung gesehen hat. — Die Gymnasien zu Gera und Schleiz begehen altgepflegter Sitte gemäß am 12. Juli den St. Heinrichstag, den Namenstag der männlichen Glieder der beiden fürstlichen Häuser Reuß, durch Schulakte. In Schleiz findet am 12. und 13. Juli der von weit und breit besuchte Heinrichsmarkt statt, dem eine Vorwoche voraugeht, während welcher jeder Hausbesitzer in der Heinrichsstadt das Recht hat, Gäste „zu setzen" und Bier und Speisen jeder Art — in letzterer Beziehung meist die thüringisch-vogtländische Bratwurst in Urväterzubereitung — zu verabreichen, ein Recht, wovon noch heutzutage umfassender Gebrauch gemacht wird.

ω **Greiz**, 9. Juli. Herr Baumeister Steiner von hier hat für seinen Entwurf eines Kreisgebäudes in Königsberg den ersten Preis erhalten. — Durch den früh 3 Uhr von Leipzig nach Reichenbach einfahrenden Schnellzug ist auf freier Strecke bei Oberreichenbach der Gastwirth Schießler aus Schönbach überfahren und getödtet worden. Der Verunglückte hat wahrscheinlich zum Heimwege die Bahnstrecke benutzen wollen. — In Ruppertsgrün verletzte sich ein fünfjähriger Knabe bei Ueberersteigen eines Gartenzaunes dadurch schwer, daß er auf die Spitzen der Stakete fiel und ihm diese in den Unterleib drangen. Der bedauernswerthe Knabe ist nach schrecklichen Leiden am Kinnbackenkrampf gestorben.

△ Die schon oft erörterte Frage betreffs Entlastung des Chemnitzer Hauptbahnhofes dürfte durch den ins Auge gefaßten Bau der Zschopauthalbahn mit Frankenberg als Ausgangspunkt ihre Lösung finden. Die für das Niederland bestimmten Frachten des Erzgebirges gingen dann über letztgenannte Stadt, die sich zu einem Hauptkreuzungspunkte umgestalten würde, durchs Zschopauthal; auch die böhmischen Kohlenwagen würden dann denselben Weg nehmen, vor allem aber würde die im sächsischen Staatsbahnsystem bisher sehr vermißte Linie Annaberg-Zschopauthal-Döbeln-Leipzig, bezw. Riesa-Berlin hergestellt sein.

— Bei Verabschiedung des in den Verband des Dresdener Hoftheaters eintretenden Sängers Perron von der leipziger Bühne hat sich der Enthusiasmus der Leipziger so weit versiegen, daß dem Sänger die Pferde ausgespannt worden sind. Der Frkf. Ztg. wird über diesen Abschied geschrieben: Ein förmlicher Regen von Lorbeerkränzen begleitete den Schluß von „Hamlet." Außer Blumen waren es 30 zum Theil riesenhafte Lorbeerkränze mit kostbaren gemalten und gestickten Schleifen, die dem Künstler geworfen wurden. Nicht weniger als 44mal wurde er unter dem größten Jubel hervorgerufen. Nachdem Hr. Perron nach Schluß der Vorstellung einen Wagen bestiegen und ihm die Blumen hineingelegt worden waren, bestürmte das Publikum den Wagen und leder suchte zur Erinnerung eine Blume oder auch nur ein Blatt zu erhaschen. Nach kaum 10 Schritten konnte der Wagen nicht mehr weiter fahren, die Pferde wurden ausgespannt, und unter endlosem Jubel und Hochrufen der Menge wurde der Wagen durch die Straßen der Stadt nach des Sängers Wohnung gezogen. Dort wurde er von anderen Begeisterten erwartet, die den Wagen nicht mehr verließen, bis der Künstler sich in kurzer Rede wiederholt bedankt und verabschiedet hatte.

— Mit einem Kostenaufwande von 35 Mill. Mark werden in den nächsten 10 Jahren die dresdener Bahnhöfe umgestaltet. Der Stadtgemeinde Dresden erwachsen infolge der Veränderung, Verlegung und Verbreiterung von Straßenzügen ꝛc. Geldopfer in Höhe von annähernd 6 Mill. Mark. Zur Bestreitung dieses Aufwandes wird sich eine neue Anleihe der Stadt in etwa dieser Höhe erforderlich machen.

— Aus Braunschweig schreibt man der M. Z.: Obwohl in der verflossenen Woche von den heimischen und zahlreichen auswärtigen Glasermeistern (aus Magdeburg, Hannover, Halle, Aschersleben, Wolfenbüttel, Pirna usw.) mit Volldampf an der Verglasung der durch das Unwetter vom 1. Juli zertrümmerten Fenster gearbeitet worden ist, starren dem Beschauer doch noch überall leere Fensterhöhlen entgegen. Selbst die Fabriken haben es noch nicht ermöglichen können, daß die Fenster in den Arbeitsräumen wieder verglast sind.

— Die Gewerbefortbildungsschule zu Hannover wird in eine Gewerbe- und Kunstgewerbeschule umgewandelt. Die Umgestaltung ist jetzt vollständig durchgeführt.

Vermischtes.

XX [Die letzten Wolkenbrüche,] so meldet ein Telegramm aus Salzburg vom 9. d., verursachten im Gastein-, Rauriser- und Fuscherthal bedeutenden Schaden. Brücken und Mühlen wurden weggerissen, Wiesen versandet, die Ernte theilweise vernichtet. Eine Sennerin ist ertrunken. — Aus Murau schreibt man der „Graz. Tagespost": Infolge des gleichen Wolkenbruches, der am 30. Juni den (von uns mitgetheilten) gräßlichen Unglücksfall in St. Ruprecht verursachte, wurde die ganze Ortschaft Einach der Stadt ob Murau zerstört. Vierzehn Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden wurden durch die von der Gstoderalpe sich ergießenden, große Felsstücke und Gerölle führenden Wasserfluthen plötzlich versandet und zum großen Theile sammt Inhalt zerstört. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben. Sehr viel Vieh, alles vorhandene Baargeld in den Häusern und alle Lebensmittel wurden vernichtet und gingen verloren. Von St. Ruprecht bis Einach sind alle Felder und Grundstücke am linken Murufer mehr oder minder verwüstet und theilweise für mehrere Jahre ertragsunmöglich gemacht. Der Gesammtschade dürfe sich auf weit über 100,000 Gulden belaufen. Die Bewohner von Einach sind nun durch dieses Elementarereignis ganz verarmt und nicht imstande, ohne ausgiebige Hilfe durch den Staat, das Land und die mildherzige Bevölkerung ihr Dasein zu fristen.

— [Seltsame Naturerscheinungen.] Am 3. Juli nachm. 3 Uhr lagerte sich über der Stadt Genua plötzlich ein dichter, glühend heißer Nebel. Nach ungefähr einer Stunde wurde die Luft zwar wieder klar, doch wiederholte sich die Erscheinung gegen Abend in verstärktem Maße, so daß die den Hafen verlassenden Schiffe durch heftiges Pfeifen und starke Lichtsignale sich vor möglichen Unfällen zu sichern suchten. — Auch in Salo am Gardasee wurde vor einigen Tagen eine sehr seltene Naturerscheinung beobachtet: Bei weißem, gleichmäßig bedecktem Himmel zeigte sich um die Sonne ein mächtiger Ring in den Farben des Regenbogens.

— [Raubmord im Eisenbahnwagen.] Nach einem Telegramm der Voss. Z. aus Warschau wurde am 8. d. nachts zwischen den Stationen Scholka und Grodno in einem Wagen erster Klasse des von Warschau nach Petersburg gehenden Blitzzuges Graf Michael Plater, Rittergutsbesitzer bei Bialystok und Großindustrieller, etwa 25 Jahre alt, aus der Provinz Posen gebürtig, ermordet und beraubt. Der Schädel war offenbar mit einem stumpfen Werkzeug gespalten. Die Raubmörder entkamen, die Polizei befindet sich in reger Thätigkeit.

** [Eisenbahnunfälle und kein Ende!] Ueber einen neuen Eisenbahnunfall in der Schweiz und zwar auf derselben Bahn, auf welcher die Mönchensteiner Katastrophe sich ereignete, schreibt der „Bund": Der Zug Nr. 872 der Jura-Simplonbahn, der von Pontarlier kommend abends 10 Uhr 10 Min. in Vallorbes anlangt, gerieth am Sonntag abend infolge unrichtiger Weichenstellung auf ein falsches Geleise und stieß mit ziemlicher Heftigkeit auf einige beladene Güterwagen. Dabei wurden einiges Material und verschiedene Waaren ziemlich stark beschädigt. Die Reisenden kamen jedoch mit dem nicht ganz geringen Schrecken davon, und es ist glücklicherweise weder ein Menschenleben, noch eine schwere Verletzung zu beklagen. — Wie die „Frkf. Ztg." aus Amsterdam berichtet, entgleiste am 8. d. abends der Eilzug von Arnhem nach Rheine bei Lochem. Die Maschine fiel in das Wasser. Zwei Schaffner wurden schwer verwundet. Kein Reisender wurde verletzt. — Zum eggolsheimer Eisenbahnunglück berichtet man noch: Die Verletzungen des verunglückten Hausbesitzers Karl Bothe in Berlin haben sich als so schwere herausgestellt, daß er denselben jedenfalls erliegen wird; auch seine Tochter hat bis jetzt die Besinnung noch nicht wiedergewonnen. — Der am 5. d. um 3 Uhr 15 Min. nachm. von Wobern nach Wildungen abgelassene Personenzug entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Jennern. Die Maschine bohrte sich in den Erdboden, die zwei Personenwagen dahinter fielen um und wurden beschädigt, doch blieben die Passagiere unverletzt.

** [Strandungen.] Der hamburger Dampfer „Marianne" der Rhederei Dieckmann jun., von Singapore nach Hongkong unterwegs, ist bei der Felsgruppe Paracels gestrandet und vollständig wrack. Die Besatzung wurde in zwei Booten nach Singapore und Hongkong gerettet. — Ferner ist nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Montevideo vom 8. d. der deutsche Dampfer „Cleopatra" aus Hamburg in der Magellansstraße auf einen unter Wasser liegenden Felsen gestoßen und mußte gestrandet werden, um das Untergehen zu verhindern. Bald darauf begann das Schiff auseinanderzubrechen und geht wahrscheinlich gänzlich verloren. Die Mannschaft und die Passagiere sind gerettet.

** [Feuersbrünste.] In Cincinnati sind am 8. d. die Waarenhäuser der Pelzhändlerfirma Burkhardt & Comp. und der Konfektionsfirma Geisshofer & Comp. niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. — In Montreal brannte am 8. d. das Kloster St. Victor, welches als Taubstummen-Asyl benutzt wurde, bis auf den Grund nieder. Die 300 Insassen sind sämmtlich gerettet. — Eine Feuersbrunst zerstörte, wie aus London berichtet wird, die Branntweinbrennerei „Holland and Holland" zu Deptford. Der Schaden ist enorm.

— [Achtzehn Eide,] — nicht weniger als achtzehn — so schreibt das N. W. Tgbl., sind dem Fabrikantensohn Josef Edeln v. Schroll jun. seitens des Landesgerichts in Civilsachen aufgetragen worden. Der Anlaß zu dieser Entscheidung war folgender Sachverhalt: Herr v. Schroll ließ vor längerer Zeit der aus dem berliner Modellprozeß bekannten Chansonnettensängerin Bertha Rother in der Gußhausstraße eine prächtige Wohnung einrichten, welche das Fräulein sofort bezog. Der Fremdenführer im Hotel Sacher, Leonhard Baronietzki, hatte auf Ersuchen des Herrn v. Schroll das Geld für die Herstellung dieser Wohnung vorläufig an die betr. Geschäftsleute aus Eigenem ausbezahlt und er stellte eine Rechnung über alles das zusammen, was er zur Ausstattung der Wohnung verausgabt hatte. Herr v. Schroll soll damals die Rechnung nicht nur genehmigt, sondern auch erklärt haben, Herr Baronietzki möge für seine persönliche Mühewaltung, worunter auch die Ueberwachung der Wohnung des Fräulein Bertha Rother, einen Betrag zuschlagen, so daß die Gesammtforderungen 4800 fl. ausmachten. Da Baronietzki die Zahlung nicht erlangte, überreichte er die Klage auf 4800 fl. und legte derselben auch einen von Herrn v. Schroll ausgestellten Schuldschein bei. Es kam bezüglich der einzelnen Forderungen zu einem Zeugenbeweis, bei dem in erster Linie Fräulein Bertha Rother als Zeugin vernommen werden mußte, was nicht ohne Schwierigkeiten und Zwischenfälle vor sich ging; das Fräulein hatte drei Vorladungen dreimal keine Folge geleistet, so daß der Beschluß gefaßt wurde, sie zwangsweise in den Justizpalast vorführen zu lassen. Sie erschien jedoch endlich und erwirkte die Aufhebung dieses Beschlusses. Sie bestätigte als Zeugin, daß der Geklagte dem Kläger thatsächlich den Auftrag gegeben habe, für sie eine Wohnung auszustatten und dieselbe zu überwachen. Sie habe ihn auch bei Tage öfter gesehen, wie er Nachschau gehalten; ob er die Wohnung auch zur Nachtzeit überwacht habe, wisse sie nicht. Das Landesgericht hat nunmehr das Urtheil gefällt, nach welchem dem Geklagten achtzehn Eide aufgetragen werden, die negativer Natur sind; legt er dieselben nicht ab, so sei er schuldig, dem Kläger die genannte Summe sammt den Gerichtskosten von ca. 400 fl. zu ersetzen. Gegen dieses Urtheil hat der Kurator des seither unter Kuratel gestellten Geklagten die Appellation an das Oberlandesgericht überreicht.

— [Ein Durchbrenner.] Nach einer Drahtnachricht aus Basel ist der 41 Jahre alte Kaufmann und Prokurist der dortigen Lagerhausgesellschaft, Otto Rogina, nach Unterschlagung von 150,000 Francs flüchtig geworden. Der Durchgänger hat sich voraussichtlich zunächst über die deutsche Grenze nach Berlin begeben, wo er Bekannte besitzen soll.

— [Verhaftet!] wurde in Mailand der aus Marseille geflüchtete Prokurist Baret nebst seiner Freundin. Hunderttausend Francs des veruntreuten Geldes sollen noch vorhanden sein.

?? [Verbot.] Das Beispiel Englands und Belgiens nachahmend, hat, wie man uns aus Paris schreibt, auch Spanien den Vertrieb der naturalistischen Werke Zola's, Meteniers und Maryray's verboten. In Paris herrscht in der Presse darüber die lebhafteste Entrüstung.

?? [Der Vesuvführer Carulli,] welcher den Brasilianer Jardin von Portici aus an den Krater begleitet hatte, ist, wie man uns aus Rom schreibt, wegen unfreiwilligen Todtschlags verhaftet worden.

— [Ein bedeutender Diebstahl] ist in Stockholm verübt worden. Dort ist eine Diamantschleifer-Frau Oliva Berggreen entwichen, welche verschiedenen Personen 160,000 Kronen und viele Silber- und Gold-Effekten abgeschwindelt hat. Der von ihr mitgenommene Raub beträgt über 250,000 Kronen. Am 29. Juni hat sie mit ihrem Gatten Stockholm verlassen und sich wahrscheinlich mit ihm nach Deutschland begeben. Auf beider Ergreifung ist ein Preis von 10,000 Kronen ausgesetzt. Die Frau ist klein, hellblond, fett, der Mann groß, robust, mit dunklem Haar und Vollbart. Beide sind nur des Schwedischen mächtig. Sämmtliche Polizeibehörden des Kontinents nehmen Anzeigen entgegen.

** [Selbstmord im österreichischen Abgeordnetenhause.] Wie aus Wien berichtet wird, erschoß sich Donnerstag nachm. 4 Uhr auf der zur Hofloge führenden Gallerietreppe des Abgeordnetenhauses in unmittelbarer Nähe des Sitzungssaales ein anständig gekleideter, etwa 40jähriger Mann, der kurz vorher die Gallerie des Sitzungssaales verlassen hatte, mit einem Revolver. Die seitens der ärztlichen Abgeordneten Roser, Engel und Kundmann sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Selbstmörder, dessen Identität alsbald festgestellt wurde, hatte vor Jahren eine Petition wegen eines Prozesses gegen Rothschild und einen ehemaligen Prokuristen desselben eingebracht und trug eine darauf bezügliche Flugschrift bei sich. Man nimmt an, daß derselbe die That im Irrsinn begangen habe.

— [Von einem Löwen zerrissen.] In der Menagerie Bridgman zu Gunnislake (England) wurde der unter dem Namen „Kapitän Cordona" bekannte Löwenbändiger Thomas Bridgman am Sonntag von den Löwen „Wallace" in Stücke gerissen. Wallace hatte während der Uebungen, die Cordona am Sonntag mit seinen Löwen vornahm, zu wiederholten malen Beweise seiner Bösartigkeit gegeben. Während die vier anderen Löwen, durch die Peitsche Cordona's in Respekt gehalten, in einen Nachbarkäfig eintraten, zog sich Wallace in eine Ecke seines Käfigs zurück. In diesem Augenblick wandte Cordona den Kopf und vergaß einen Moment, das bösartige Thier zu fixiren. Mit einem wilden Sprunge stürzte sich der Löwe auf seinen Herrn, warf ihn mit seinen Tatzen zu Boden und drückte seine Krallen in das Fleisch Cordona's. Die Zuschauer brachen in ein wildes Geschrei aus, was den Löwen noch mehr zu erbittern schien. Cordona bewahrte geraume Zeit seine Energie und wehrte sich, so gut es ging. Als er um Hilfe rief, geschah etwas ganz Unerhörtes. Die vier anderen Löwen eilten aus ihrem Käfig herbei, stürzten sich auf Wallace und verbeißten ihren Herrn gegen das wilde Thier. Es war ein fürchterlicher Kampf. Hätten die Menageriewärter, welche mit eisernen Stangen auf die Löwen einschlugen, die Thiere nicht unmöthig gereizt, so wäre Cordona vielleicht gerettet worden. In der Aufregung dachte jedoch niemand daran, die Pforte des Käfigs zu öffnen, und so wurde Thomas Bridgman von Wallace buchstäblich zerstückelt. Das wilde Thier, ein prächtiger Löwe aus dem Atlas, der nicht zum ersten male seinen Meister angegriffen hatte, wurde noch an demselben Tage erschossen.

** [Eine Hungersnoth,] so meldet ein Telegramm aus Madras, droht infolge theilweisen Ausbleibens des Monsun in mehreren Distrikten mit einer Gesammtbevölkerung von 10,000,000 Seelen.

** [Die Cholera] soll, wie dem „XIX Siècle" aus Alexandrien gemeldet wird, in Ras el Halab ausgebrochen sein; 50 Personen wären erkrankt, 15 gestorben.

— [Personalnachrichten.] In München starb gestern der Kriegsmaler Prof. Heinrich Lang. — Die seit kurzem schwer erkrankte Gemahlin des italienischen Botschafters Launay in Berlin ist gestern, 82 Jahre alt, gestorben. — In Meiningen starb gestern früh der verdienstvolle Leiter des Herzoglichen Hoftheaters, Intendant Geh. Hofrath Ludw. Chronegk. Seit etwa 25 Jahren, vom Jahre 1866 ab, war derselbe für das Hoftheater thätig. Die Geschichte der Meininger während des letzten Vierteljahrhunderts ist die Geschichte seines Lebens. Was sie für die Entwicklung der deutschen Bühne geleistet, darf zum großen Theil ihm zum Ruhme angerechnet werden.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

•• **Bremen**, 9. Juli. Bewegungen der Dampfer des Nordd eutschen Lloyd: „Zahn" ist gestern früh in Southampton angekommen und hat die Reise nach Bremen fortgesetzt, „Spree", nach New-York bestimmt, hat gestern früh Dover passirt, „Berlin", von Brasilien kommend, hat vorgestern nachm. St. Vincent passirt, der Reichspostdampfer „Stettin" ist gestern früh mit der ostasiatischen Post vom Reichspostdampfer „Stuttgart" von Port Said in Brindisi angekommen, der Reichspostdampfer „Hohenzollern", von Australien kommend, ist gestern früh in Colombo angekommen, „Havel" ist vorgestern früh von New-York via Southampton nach der Weser abgegangen, „Stuttgart" ist heute von Ostasien kommend in Genua eingetroffen, „Baltimore" ist von Brasilien kommend, heute in Bremerhafen eingetroffen, „Spree" ist gestern nachm. von Southampton nach New-York weitergefahren, „Leipzig" ist auf der Fahrt nach Brasilien gestern in Bahia angekommen, „Elder" hat gestern früh die Heimreise von New-York nach der Weser angetreten.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Normannia" von New-York am 9. in Southampton eingetroffen.
„Gellert" von New-York am 9. früh auf der Elbe eingetroffen.
„Russia" von New-York am 9. früh Lizard passirt.

Wasserstände. († bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Nebenfl.						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8. Juli	+1,94	9. Juli	+0,98	6	—	
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,70	„	+2,68	2	—	
do. Unterpegel	„	+1,60	„	+1,52	8	—	
Halle, Unterhaupt	9. Juli	+2,42	10. Juli	+2,33	4	—	
Krotze,	„	+3,20	„	+3,18	2	—	
Alsleben, Oberpegel	8. Juli	+ „ —	9. Juli	+3,75	—	—	
do. Unterpegel	„	+ „ —	„	+3,12	—	—	
*Kalbe, Oberpegel	„	+2,12	„	+2,06	6	—	
do. Unterpegel	„	+2,64	„	+2,50	14	—	

Moldau. Iser. Eger. Elbe.								
	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	8. —0,10	8	—	*Torgau	9. +2,44	—	22
Prag	„ +1,16	6	—	*Wittenberg	„ +2,80	—	20
Jungbunzlau	„ +0,14	1	—	*Roßlau	„ +2,34	—	3
Laun	„ +1,28	26	—	*Barby	„ +2,95	—	—
Pardubitz	„ +1,80	2	—	*Magdeburg	„ +2,54	—	4
Brandeis	„ +1,09	—	8	*Tangermünde	„ +3,16	—	14
Melnik	„ +1,06	1	—	*Wittenberge	„ +2,61	—	14
Leitmeritz	„ +0,91	—	11	*Pömitz Peg.	„ +1,89	—	5
Aussig	„ +1,40	—	26	*Lauenburg	„ +1,88	—	2
Dresden	„ +0,30	—	2				

* Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau-Verwaltung.

Elbe. Pegelstation zu Bardy. Am 9. Juli, 7 Uhr Vorm. 2,36 m, Stillstand.

In meinem
Inventur-Ausverkauf
offerire ich:
Kattun-Morgenröcke, Ia. Qualität, Ältere Dessins, das Stück 1,50, 2, 3.
Schwere Fantasie-Tischdecken mit Schnur und Quaste Mark 1,—, 1,50, 2,—, 3,—.
Zurückgesetzte Tapestry-, Plüsch- u. Germania-Teppiche das Stück 3,—, 4,50, 5—10 Mark.
J. Lewin,
Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910711011/fragment/page=0003

Für den Hoch-Sommer z. Schutze gegen die Hitze empfehlen

Sacco-Anzug in Leinen u. Moleskin	von 3—8	Mk.	an
Buckskin-Anzüge in guter Waare und Arbeit	„ 10—18	„	„
Saison-Anzüge in allen Modefarben	„ 12—30	„	„
Facon-Anzüge, das Neueste der Saison	„ 15—24	„	„
Hochelegante Anzüge in engl. und franz. Stoffen	„ 18—28	„	„
Gehrock-Anzug, feinste Kammgarne	„ 22—36	„	„
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins	„ 9—17	„	„
Nouveauté-Paletots, hochfeine Ausführung	„ 12—25	„	„
Havelocks, feinste englische Stoffe	„ 16—28	„	„
Schuwaloffs, in allen Modefarben	„ 14—25	„	„
Buckskin-Jackets in allen Facons	„ 5—10	„	„
Hosen in **Leinen** und **Moleskin**	„ 1¼—3	„	„
Buckskin-Hosen, Wadenschnitt, elegant sitzend	„ 2½—6	„	„
Buckskin-Hosen und Westen, neueste Dessins	„ 7—12	„	„
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins	„ 7—12	„	„
Jünglings-Anzüge in **Leinen** und **Turntuch**	„ 2½—4	„	„
Jünglings-Paletots Nouveautés	„ 8—14	„	„
Buckskin-Knaben-Anzüge für jedes Alter, in Plisfée-, Blouse- und Jacket-Facons	„ 3—7	„	„
Tricot-Anzüge, mit und gestreifte Dessins	„ 4—8	„	„
Knaben-Paletots in großer Auswahl	„ 4—9	„	„
Waschechte Moleskin, Drell-Knaben-Anzüge, glatt und mit Falten	„ 1½	„	„
Waschechte Moleskin, Drell- u. Satin-Hosen	„ 1¼	„	„
Haus- und Comptoir-Joppen, Turntuch, Jagdtuch, Moleskin	„ 1¼	„	„
Arbeits-Anzüge, Engl. Leder, Cassinet, Zwirn 2c.	„ 5—8	„	„
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	„ 4—8	„	„
Gute Arbeitshosen	„ 1¼	„	„
Staubmäntel in Lüstre und **Mohair**	„ 3—6	„	„
Seidene und Piqué-Westen	„ 2—7	„	„

Streng feste Preise. Streng feste Preise.

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipz. Str. 5, eine Treppe hoch **5 Leipz. Str. 5.**

Auch Sonntags geöffnet.

Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Berliner elektrische Beleuchtungs-Actien-Gesellschaft

(Besitzer der Firma **F. Zöpke**)

Berlin W., Wilhelmstraße 98,

Abtheilung für den Verkauf

empfiehlt **elektrische Accumulatoren, Dynamomaschinen, Glühlampen,** sämmtliche **elektrotechnischen Bedarfsartikel,** sowie **Dampfkessel** und **Dampfmaschinen.**

Vertreter, möglichst Elektrotechniker, Ingenieure oder technisch gebildete Kaufleute werden **gesucht.**

Reste Reste

Reste

von allen Waaren-Gattungen werden enorm billig verkauft.

Ganz besonders zu empfehlen sind:

Hemdentuchreste, Leinenreste, Damastreste, Schürzenstoffreste, Cattunreste.

A. J. Jacobowitz & Co.

Leipzigerstraße 52a.

Reste Reste Reste Reste

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu **bedeutend ermäßigten Preisen** empfehle ich:

schwarze Seidenstoffe, schwarze Cachemirs, schwarze gemusterte Stoffe, schwarze Wollgrenadins sowie **couleurte**

Kleiderstoffe in glatt, carrirt und gestreift.

Ferner zu **enorm billigen Preisen** die großen Vorräthe in **Inletts, Bettzeugen, Bettuchleinen ohne Naht, Leinen, Hemdentuchen, Shirtings, Gardinen, Tischtüchern, Handtüchern, Taschentüchern, Wischtüchern** und vielen anderen Artikeln.

Mechanische Weberei J. Bräude,

Nicolaistraße 10B (Großer Schlamm).

Offerte von Brennmaterialien.

Werschen-Weissenfelser Presssteine,
Oberröblinger Briquettes,
Meuselwitzer do.
Böhmische Salonkohle,
Zwickauer Steinkohle,
Stubencoaks, Grudecoaks,
Kiefern-Holz in Metern und kleingehackt

bester Qualität, in Lowrys und Fuhren, frei Gelass liefert

Chr. Storz, Marienstrasse Nr. 7.

Halle a. S., den 1. Juli 1891.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir am heutigen Tage das bisher von Herrn **Carl Zschimmer** unter der Firma

Otto Kaestner & Co.

betriebene Möbeltransport- und Speditions-Geschäft

mit sämmtlichen Activen (Passiva werden von Herrn Carl Zschimmer selbst geordnet) übernommen haben und selbiges unter gleicher Firma weiter fortführen werden. Unser Bestreben wird dahin gerichtet sein, dem Geschäfte den ehrenvollen Ruf, den es bis jetzt unausgesetzt genossen hat, zu erhalten, und dürfen wir daher hoffen, dass ihm auch fernerhin dasselbe Vertrauen zu Theil werden wird, dessen es sich bisher allgemein zu erfreuen hatte.

Hochachtungsvoll

Hans Meissner, Otto Thetmann.

Deutsches Fabrikat!

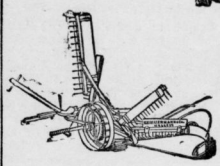
Mähemaschinen

für Klee und Getreide.

Eigene Konstruktion! **„Teutonia“,** Eigene Konstruktion!

einfachstes und dauerhaftestes System, nach dem Urtheile vieler Hundert landwirthschaftlicher Autoritäten die beste, solideste Maschine am Markte.

(Zahlreiche Referenzen zu Diensten.)



Getreide-Mähemaschine mit selbstthätigem **Garbenbinde-Apparat,**
Neueste Klee- und Grasmähemaschine mit verdeckten Zahnrädern,
Park-Rasenmäher,
Schleifsteine mit Gestell für Mähemaschinen-Messer,
Schleppharken in allen Breiten, Heurechen etc.

empfehlen zu ermässigten Preisen

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Pfaff-Nähmaschinen. Ein Fabrikat anerkannt erster Güte. Alleinverk. f. Halle u. Umgegend bei **H. Schöning** Mechaniker Rathhausgasse 13 Reparaturen aller Systeme fachgem., prompt u. billig.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „

in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler in Minden, Westf.

Aluminium

Zukunfts-Metall-Schlüssel,

roh und fertig, bei **Jacob Hoffmann,** Magdeb.-St. 47.

Fabelhaft billig!

16 Tausend Meter

bedruckt reinseid. Foulards

Schöner, leichter, eleganter als Wollmousseline,

45 verschiedene Farben, das Meter nur 1,50 Mk.

Proben frei. **J. W. Sältzer, Hannover.**

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** b. **Gust. Lustig,** Berlin, Prinzenstr. 43, p. Preiscourante gratis und franko.

Viele Anerkennungsschreiben.

Rechtssachen!

Klagen, Zahlungsbefehle. **Testamente, Kaufverträge,** außerger. **Accorde** fertigt. **Einziehung von Forderungen,**

Kapital- u. **Kauf-** u. **Verkaufsvermittelung.** Auskunft in gerichtl. Angelegenheiten. **Für Vertretung b. Terminen sorgt** Geiststr. **C. Schröder,** Geiststr. **5/6. Volks-Anwalt. 5/6.**

Halle, Charlottenstr. 5

Beste Empfehlungen grösster Firmen — Schriftl. Auskünfte schnellstens

Kostenfreie mündliche Auskünfte ertheilt der Verband der Vereine

Creditreform

den Reisenden seiner Mitglieder an allen Vereinsplätzen. 300 Vereine!

Bevollm.: **Emil Haeussler**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1887: 277 Millionen ℳ
Ende 1888: 296 Millionen ℳ
Ende 1889: 315 Millionen ℳ

Vermögen:
Ende 1887: 64 Millionen ℳ
Ende 1888: 71 Millionen ℳ
Ende 1889: 78 Millionen ℳ

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1887: 49 Millionen ℳ
bis Ende 1888: 53 Millionen ℳ
bis Ende 1889: 57 Millionen ℳ

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%
1850—59: 16%
1860—69: 28%
1870—79: 34%
1880—89: 41%
1890: 42% der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den **ältesten** und **größten,** sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den sichersten und **billigsten** Gesellschaften Deutschlands und steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der **Unanfechtbarkeit ihrer fünfjähr. Policen** unübertroffen da.

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig, und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10000 ℳ nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur **noch** 152 ℳ, von 40 Jahren nur **noch** 196 ℳ, von 50 Jahren nur **noch** 273 ℳ 80 ₰, von 60 Jahren nur **noch** 415 ℳ 30 ₰ pro Jahr.

Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen.

Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in Halle a. d. Saale:

General-Agentur:
Dupuis & Klanke, Ob. Leipzigerstr.

Haupt-Agentur:
Reinhold Reiße, Germarstraße 9.

Kaiser-Parade bei Gamstedt am 14. September

(zwischen Erfurt und Gotha.)

Billets gelangen vom 8. Juli ab zum Verkauf bei: Herrn **Wilhelm Bahlsen, Erfurt,** Neuwerkstr. 16, sowie bei Herrn **E. F. Thienemann,** Hofbuchhdlg., **Gotha,** Hauptmarkt 23, woselbst auch Pläne des Paradefeldes ausgegeben werden.

Bedeckte Tribüne: Nummer. Sitzplatz I (mit Rücklehne) à 10 ℳ
desgl. Nummer. „ II à 5 ℳ
Wagenplatz I für die Equipage 20 ℳ
„ II für jedes Fuhrwerk 10 ℳ
Abgetheilter Stehplatz à 50 ₰

Versendung nach außerhalb unter Nachnahme:
(Extra-Züge nach dem Paradefeld werden derz. von der Eisenbahn-Direction bekannt gegeben.)

Bestes

Pergamentpapier

zum luftdichten Verschließen von Einmachebüchsen u. dergl. empfiehlt billigst **Heinrich Gundlach,** Breitestraße 32.

Prima-Harzkäse,

ff. I. Qualität, à Postcolli 90 bis 100 Stück franco 3,60 Mk. (größere Posten billiger), versendet gegen Nachnahme die **Harzer-Käserei** von **Albert Schomburg, Stiege i/H.**

Höhnstedt.

Zum **Tanzvergnügen** Sonntag den 12. d. Mts. ladet freundlichst ein

J. Kieser.

Verloren

am Montag auf dem Wege von **Lauchstädt** nach **Halle** eine **schwarze Damenuhr.** Gegen Belohn. abzugeben im **Bade-Restaurant** zu **Lauchstädt.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Für den Anzeigentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910711011/fragment/page=0004